



Missionarin Susanne Kuhnke erzählt aus Tschechien:

„Nächstes Mal betest du richtig!“

Das Seniorenheim ist klein und einfach. In jedem Zimmer stehen zwei Betten, zwei Stühle, ein sehr kleiner Tisch und ein Schrank. Viel Platz ist dazwischen nicht. Die Menschen, die ich dort besuche, sitzen auf ihren Betten, weil der Stuhl zu unbequem ist, und bis in den schlichten Aufenthaltsraum schaffen sie es nicht mehr. Eine Dame erzählt mir – wir sitzen beide nebeneinander auf ihrem Bett –, dass sie jetzt ihre schönste und ruhigste Zeit erlebt, ohne Sorgen und Stress. Sie berichtet mir viel aus ihrem Leben und am Ende darf ich für sie beten. Anna, die Leitung des Hauses, folgt Jesus nach und wünscht sich, dass ein bisschen Abwechslung in das Leben der Betreuten kommt. Ich versuche, mit denen, die Interesse haben, ins Gespräch zu kommen und biete an, für die Einzelnen zu beten.

Vater unser im Himmel

In das Zimmer von Frau Cerny* und Frau Novotni gehe ich gerne. Frau Novotni liegt die ganze Zeit in ihrem Bett und kann nicht mehr aufstehen. Ich frage auch sie, ob ich für sie beten dürfe – „Ja“. So bete ich mit freien Worten. „Nächstes Mal beten Sie richtig“, sagt sie bestimmend. Zuerst weiß ich gar nicht, was sie damit meint und denke die ganze nächste Woche darüber nach, was ich wohl an meinem Gebet ändern muss. Es stellt sich heraus, dass Frau Novotni das Vaterunser beten möchte. Sie erinnert sich nicht mehr gut daran, und auch ich kann es nur bruchstückhaft auf Tschechisch. Und so vergessen wir öfter mal eine Zeile oder stocken beim Beten – und haben unseren Spaß dabei! In der folgenden Woche schreibe ich es mir dann auf einen Zettel.

Leuchtende Augen

Wir sprechen in der Zeit danach über die einzelnen Teile des Vaterunsers, besonders über: „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“ Schuld und Vergebung sind ein wichtiges Thema für mich in unseren Gesprächen. Frau Novotni erzählt aus ihrem Leben: Als Kind war sie katholisch, später sei ihr Glaube „untergegangen“. „Schön, dass ich noch hören durfte, dass junge Menschen an Jesus glauben“ – ihre Augen fangen an zu strahlen. Zum Abschluss ordnet sie immer mit erhobenem Zeigefinger und einem Lächeln im Gesicht an: „Und dass du mir auch immer schön artig bist!“ Einige Wochen danach stirbt Frau Novotni. Anna (die Leiterin) sagt mir, dass sich Frau Novotni in den letzten Wochen verändert hatte: „Ihre Augen haben geleuchtet.“

Ich denke immer noch ab und zu an Frau Novotni und freue mich, dass ich sie im Himmel wiedersehen werde.

Danke, wenn Sie für die Menschen in Seniorenheimen beten, dass auch sie Jesus Christus kennenlernen.

Und ich persönlich?

Ich wechsele meinen Wohnort und werde nach meinem Heimatdienst ab Januar nach Chomutov (Komotau) ziehen. Dort ist ein Gemeindegründungsprojekt in einer Gegend mit hoher Arbeitslosenquote. Ein Teil meiner Aufgaben wird die Arbeit unter sozial schwachen Kindern und Familien sein, zum Beispiel ist eine Hausaufgabebetreuung geplant. Ich bin gespannt, was Gott dort mit mir vorhat.

**Namen geändert*



Über 350 Mitarbeiter sind mit der DMG weltweit aktiv, damit Menschen Gott begegnen. Aktuelle Informationen, Projekte, Termine und Medien finden Sie auf www.DMGint.de

Bildquelle: © Daniel Franco / Unsplash.com

=====

Gottes Gemeinde – Gottes Mission.

Die Kolumne für Ihren Gemeindebrief.

Wir freuen uns, wenn Sie einen Impuls aus Gottes weltweiter Arbeit in Ihrem Gemeindebrief abdrucken, und damit Ihrer Gemeinde helfen, einen Blick über den Tellerrand zu wagen.

Wenn Sie mehr Informationen, Material oder Gebetsinformationen wünschen, oder einen Missionar live einladen möchten, sprechen Sie uns gerne an!

DMG interpersonal e.V. | Buchenauerhof 5d | 74889 Sinsheim

Email: Kontakt@DMGint.de

Tel.: 07265 959-0